

NEWCOMER

Iliass Oumghar

„Migranten“, „Flüchtlinge“, „Asylbewerber“ – Kategorien wie diese machen es schwer, vorurteilsfrei an jene Menschen heranzutreten, die neu nach Deutschland kommen, um ein Teil unserer Gesellschaft zu werden. Dabei hat jeder von ihnen eine persönliche Geschichte zu erzählen, über seine Beweggründe, seine Erlebnisse und seine Ziele für die Zukunft. Als Newcomer wollen sie jetzt in Hannover ganz neu durchstarten. Zum Auftakt unserer neuen Serie haben wir mit Iliass gesprochen, der seit 2014 in Hannover wohnt und gerade eine Ausbildung zum Friseur macht.

Iliass stammt aus Al Hoceïma im Norden Marokkos. Er gehört zur Ethnie der Berber, der Urbevölkerung des Landes, die im Zuge der Arabisierungspolitik der Regierung jahrzehntelang vernachlässigt und diskriminiert wurde. „In unseren Gebieten gibt es nur wenige Schulen, keine Krankenhäuser, kaum Arbeit, von der man leben kann“, erklärt Iliass. „Immer wieder demonstrieren die Berber und fordern bessere Lebensbedingungen, aber dann werden sie von der Polizei verprügelt oder für viele Jahre ins Gefängnis gesperrt. Solange es keine Demokratie in Marokko gibt, wird sich nichts ändern.“

Mit 18 Jahren beschloss Iliass, den Repressionen und der wirtschaftlichen Not in seiner Heimat zu entfliehen und nach Europa auszuwandern. Als er mit seiner Fußballmannschaft zu einem Turnier nach Barcelona fuhr, blieb er mit einem Aufenthaltvisum zurück, suchte nach Arbeit erst in Spanien, dann in Frankreich und Belgien. In Brüssel konnte er zeitweise bei Verwandten unterkommen und einen unregelmäßig bezahlten Job in



einem Barber-Shop finden. Einer seiner Kunden schließlich wollte ihm dabei helfen, in Deutschland einen Asylantrag zu stellen. „Ich wollte auf keinen Fall als Illegaler leben. Doch kaum war ich in Köln angekommen, als Polizisten den Bus kontrollierten und mich herauswinkten. Ich hatte keine Papiere und sprach kaum ein Wort Deutsch, ich konnte also nichts erklären und hatte große Angst. Weil es Sonntagnachmittag war, wurde ich direkt in eine Gefängniszelle gesteckt und durfte nicht einmal einen Anruf machen. Erst am nächsten Tag kam eine Dolmetscherin, und die hat mir gleich unterstellt, nur wegen der Sozialleistungen nach Deutschland zu kommen. Dabei wollte ich hier arbeiten und ein normales Leben führen.“

Nachdem Iliass seinen Antrag in einer Asylunterkunft in Dortmund gestellt hatte, wurde er nach Braunschweig überführt und schließlich nach Hannover. Zu dem Zeitpunkt wusste er noch nicht, dass dies vorerst seine letzte Station sein würde. „Da war immer diese Ungewissheit, was als Nächstes passieren würde. Man wusste nie, wie lange man bleibt und mit welchen Leuten man morgen das Zimmer teilt. Das war sehr stressig, aber auf der anderen Seite traf ich zum ersten Mal Menschen, die mir helfen wollten und mich bei meiner Suche nach Arbeit unterstützten.“ Auf diese Weise lernte Iliass auch Iyabo Kaczmarek vom Projekt „Unter einem Dach“ kennen, das berufsorientierte Praktika und Weiterbildungen vermittelt. Als sie hörte, dass er schon als Friseur gearbeitet hat, besorgte sie ihm einen Ausbildungsplatz bei den Trionauten in der Limmerstraße. Neben dem Friseurhandwerk lernt Iliass dort vor allem Deutsch. „Im Sprachkurs schafft man das nicht, dazu muss man mit Menschen zusammenkommen und in Alltagssituationen üben. Deshalb war es gut, dass ich schnell aus dem Heim herauskam und in Linden in eine WG mit Studenten aus Osnabrück ziehen konnte. Wenn man jeden Tag Deutsch spricht, fühlt man sich sicherer und es fällt leichter, auf andere zuzugehen.“

Mittlerweile hat Iliass sich in Hannover gut eingelebt, kennt den Zoo und den Maschsee und ist mit dem Kuppelaufzug im Neuen Rathaus gefahren. Er spielt Fußball beim HSC, hat eine eigene Wohnung gefunden, sich ein Netz aus Bekanntschaften aufgebaut und seit einiger Zeit auch eine Freundin. Dabei gab es vor ein paar Jahren einen Moment, als er schon alles hinschmeißen wollte. „Als einer meiner Brüder nach einem Unfall starb, war ich so entsetzt, ich wollte sofort nach Hause zurückfahren. Aber dann haben meine Eltern mir gesagt: ‚Du hast es schon so weit geschafft, gib nicht auf!‘ Jetzt bin ich froh, dass ich geblieben bin. Letztes Jahr hat mich meine Familie hier sogar mit einem Visum besuchen können.“

Bis 2020 ist Iliass' Aufenthalt in Deutschland gesichert, die Zeiten der Ungewissheit und ständigen Neuanfänge sind fürs Erste vorbei. Nun kann er sich endlich Gedanken über seinen weiteren Lebensweg machen und Pläne für die Zukunft schmieden. „Im Sommer habe ich meine letzten Prüfungen, dann werde ich meine Ausbildung hoffentlich beenden. Vielleicht möchte ich mich eines Tages selbstständig machen mit einem eigenen Laden. Das kann ich mir jetzt auf jeden Fall gut vorstellen.“

• Anja Dolatta

Kampfkunst - Selbstverteidigung

Trainiere mit uns

AIKIDO



20.02.2019
18:00 Uhr

Komm und mach mit:
Info und Anmeldung
zum Anfängerkurs:

www.aikido-verein-hannover.de

